

## RESIDENZTHEATER / DÜLBERG / KORALLENKETTIN

Eine Aufführung, die die Schwächen des Stücks unterstrich, die feine Linie für das Romantisch-Leichte, Balladeske, Symbolisch-Schwebende nicht fand und dafür um so mehr Theater (wovon im Stücke reichlich viel) mit behaglicher Provinzroutine gab. Das Stück eines Schönheitstrunkenen, der gegen Moral und Philisterium kämpft (sein Evangelium: „Der Mensch schön in seinem Sein und Tun“) aber eines nur geschickten Dramatikers — und das ist nicht der große. Neben Theaterfiguren, Theaterprinz und Theaterpriester, eine wirkliche Gestalt, ein Kätchen — Priesterin des Dirnentums — nicht der käuflichen Prostitution, vor der sie als Mörderin flieht — des schäumenden Blutes, des Sich-Verschenkens an alle. Im Elementaren-Licht-Einfachen nicht unähnlich dem Kätchen von Heilbronn. Eugenie Jakoby gab zu sehr die verzückte brünstige Hummel, hatte aber Momente von schöner Steigerung. Den asketischen Priester spielte ein Wanst. *H—nn.*

## SHAKESPEARE / JULIUS CAESAR IM HOF-THEATER

Eine Inszenierung, die in Hannover eine Tat war. Nach Reinhardts Vorbild, aber von einem Könner. Ein Tor aus zwei grauen Wänden mit angelehnten Säulen, Vorder- und Hinterbühne trennend, unverändert während des ganzen Spiels (Reinhardt rückt beide Wände bald einander näher, bald ferner und erreicht so große Wirkungen — das fehlte hier, dafür größere Ruhe). Dahinter bald die große Treppe mit nur Himmel darüber, für Umzüge und Volksmengen; bald halbrunde Brüstung, Zypressen und Nachthimmel — ein Garten; bald halbrunde Wände, ein Sessel — Senatssaal; bald wilder Himmel, niedriger Horizont, ein paar Felsblöcke — Schlachtfeld. Volksmengen, wirklich gelenkt, zu starker Gebärde und Bewegung geordnet von einer Regie — durchschauert, gerüttelt, gepeitscht von der Rede Marc Antons. Sogar Einzelspieler, Cäsar — Herr Schmidt, Marc Anton — Herr Rudolph, hatten Linie, und eine Reihe guter Masken sah man; Fräulein Tuerschmann gelang als Portia eine schön Durchschütterte. Aber das Pathos der übrigen! Shakespeare hat Pathos — aber das Wunder ist das Beschwingte, das Aufrauschen dieses Pathos aus Zwanglosem, Einfach-Menschlichem. Der unentwegte Brustton ertötet es — hier waren selbst Begrüßungen Bombast. Unsere Hoffnung heißt Dr. Roenneke. *H—nn.*

## Ü B E R B Ü C H E R

ERNST BLOCH / GEIST DER UTOPIE  
Verlag Dunker & Humblot / München

FRITZ GERLICH / DER KOMMUNISMUS ALS LEHRE VOM TAUSENDJÄHRIGEN REICH  
Verlag Hugo Bruckmann / München / 1919

KARL NÖTZEL / EINFÜHRUNG IN DEN SOZIALISMUS OHNE DOGMA / Musarion-Verlag / München / 1919

KARL NÖTZEL / DAS VERBRECHEN ALS SOZIALE ERSCHEINUNG / Ebda / 1919

OSWALD SPENGLER / PREUSSENTUM UND SOZIALISMUS / C. H. Beck / München / 1919

Die Schlacht steht. Zwischen hüben und drüben schwankt die Entscheidung, noch pendelt die Wage: das Gewissen der Menschen muß die Entscheidung geben. Wir haben gefehlt, wir sind unreif: das Geschehen schlug in uns hoch und wir waren ihm nicht gewachsen. Was wir in Handeln umsetzen wollten, war noch nicht von der Masse gedacht. Es war da: verkapselt im Gehirn des Einzelnen, wenn es zur Oberfläche kam verlacht und bewundert, etwas Landaauer, aber noch nicht Mitte des Daseins, Wissen von Gott, Licht zum Ziel.

Denn: diese Bücher wurden, bis auf eins, schon vor dem Kriege erlebt. Um die Ausnahme gleich abzutun: Partei, rechts oder links, mit scharfer Spitze gegen Menschen überhaupt, immer im letzten mit einseitiger Tendenz, hat abgedient. Zumal, wenn der Sprecher, wie Gerlich, aus übel beleumundetem Lager kommt und sich nicht scheut, sein Spitzeltum und nicht nur intellektuelles selbst einzugestehen. Wenn er uns glauben machen will, die freie, selbstverständliche, religiöse Bindung sei etwas lächerliches. Wir haben der rationalistischen Ideologengenug: vor Rationalismus ging ihnen die ratis verloren.

Und gar in Deutschland, was auch Spengler zeigt, der allzu berühmte. Wo im „Untergang des Abendlandes“, umhüllt in großzügigem System, noch Schwung und Hoffnung war, zeigt sich hier offen die Maske des Anthropophagen. Kannibalen aber haben auf dieser Erde nichts mehr zu suchen, diese Gourmets in Menschenfleisch; selbst die früher jegliches Vegetarier-tum verlachten, haben sich im Kriege den Magen verdorben, ihnen ist in der gezwungenen Enthaltung das Gewissen erwacht, das lange schlummerte. Es ist nicht mehr Nationalität, Rasse, Gezirkeltes um Grenzen, es ist nur eins: der Mensch.

Das weiß Nötzel. Er kam aus einer langen, intensiven Arbeit an dem, wo heute noch Mutterboden der Menschheit unverschüttet liegt. Mag, was er über Rußland schrieb, nicht ans Letzte gegriffen haben: hier, in diesen Auszügen eines umfangreichen Werkes über den Sozialismus rührt er an das Problem. Noch nicht ganz; noch bleibt irgendwie die Entscheidung aus: aber die